

Bei--fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 6. Januar.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Warschau den 31. Dezember. Vorgestern, als am Schlusse des ersten Monats unserer Revolution, wurden im patriotischen Vereine von den Herren C. Tymowski, Bruno Kicinski, Omochowski, Humnicki, Goszczynski, Fr. Grzymala und mehreren Andern, Reden gehalten, so wie dem Zweck entsprechende Loblieder gelesen und gesungen.

Mehrere bereits vollendete Batterien auf Praga werden mit Kanonen versehen.

Bis zum 27. d. M. zählte man bereits ungefähr 60,000 Bewaffnete in den Bezirken Kalisch, Petrikau und Wielun.

Der Bürger Eust. Grotus hat zur Befreiung der Staatsbedürfnisse 15,000 Fl. poln. dargebracht.

Herr J. U. Niemcewicz war von einer gefährlichen Krankheit bedroht, die jedoch bereits gehoben ist, und der Patient befindet sich besser.

Es heißt, sagt der Warschauer Kurier, daß der General Zermoloff, welcher sich bis jetzt in England aufgehalten, dieses Land plötzlich verlassen hat.

Gestern ging das Gerücht, erzählt dasselbe Blatt, im Wittgensteinschen Korps seien Meutereien ausgebrochen; auch versichert man, ein Kais. Oesterreichisches Regiment, bei welchem der Herzog von Reichstadt als Major steht, würde in der Gegend von Krakau erwartet.

So eben hat ein neues Gedicht, betitelt: Das befreite Polen, die Presse verlassen.

Die Befestigungs- Arbeiten in Modlin werden mit dem größten Eifer betrieben, wobei sich die

Kapuziner-Mönche aus Zakroczyn besonders auszeichnen.

Vom 1. Januar 1831 ab wird eine neue Zeitung unter dem Titel: Tageblatt der Ehrengarde, redig. von Christian L. Szyrna (Schyrna) und Joseph Hube, ins Leben treten.

Auch ist hier das erste patriotische Gedicht in deutscher Sprache erschienen.

Das neue Budget ist bedeutend herabgesetzt worden und unsere Hofbeamten haben Abzüge erlitten.

Herr v. Nowosilzow befindet sich in Wilno, wo der General Chrapowicki, von Sr. Maj. dem Kaiser abgesandt, eingetroffen ist.

Der General Milberg ist aus Komza hier angekommen.

Der Rektor Drlowski zu Szczyuczyn ist am 2. d. M. mit Tode abgegangen.

Die Grenze zwischen Teresopol und Drzesz-Litewski ist neuerdings geschlossen worden.

Man sagt, Sr. Maj. der Kaiser hätten befohlen, daß die Truppen am 8. Januar die Grenze des Königreichs überschreiten sollen.

Man meldet aus Wien, der Fürst Metternich habe sich von Staatsgeschäften zurückgezogen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 24. Dezember. Der Moniteur berichtet von dem Ritt, den der König am 23., um der National-Garde und den Garnisonstruppen aufs neue seine Gefühle zu bezeugen, durch alle Stadtviertel gemacht. Aus Achtung für erstere, wegen ihrer Erschöpfung, war nur ein Bataillon von jeder Legion aufgeboten; allein sie kamen doch alle. Der König hatte den Herzog von Nemours und die H. v. Dalmatien, v. Montalivet, Gérard, Pajol u. A. m., so wie

eine Escorte von Reiterei bei sich. Auf dem Bräsenplatz war eine ungeheure Volksmenge, und begrüßte den König mit dem höchsten Jubel.

Die Lappe-Strasse in der Anton's-Vorstadt, durch welche der König kam, war auß' prächtigste erleuchtet.

Die unruhigen Bewegungen auf Corsika sind angeregt von Napoleonisten für den Herzog von Reichstadt.

Die Quotidienne hat sich dieser Tage von den meisten öffentlichen und geheimen Vorgängen viel unterrichteter bewiesen, als alle unsre übrigen Blätter, besonders über die geheime Berathung des Pairs = Hofes. Derselbe beschloß zuvörderst, ohne Rücksicht auf das Requisitionarium der Anklage-Commissarien zu nehmen, nur über die Eine Frage: ob die Ex-Minister des Hochverraths schuldig? zu entscheiden, und zwar solle jeder Pair sein Votum laut geben. Es mußte zweimal heringestimmt werden und gegen 5 Uhr entschied sich die Frage bejahend mit 132 oder 136 gegen 20 oder 24 Stimmen. Nur zwei Pairs begründeten ihr Nein! auf die Nothwendigkeit, und die unmittelbar gedroht habende politische Krise, welche die Angeklagten zu außerordentlichen Maaßregeln zur Rettung des Staats bewogen gehabt. Nun wurde die Sitzung eine Stunde eingestellt und die Pairs wurden mit kalter Küche bedient. Dann wurde auf dieselbe Weise zweimal wegen der zu beschließenden Strafe heringestimmt, für jeden Angeklagten einzeln. Hrn. v. Pognon betreffend, waren 120 für Deportation, die übrigen für immerwährendes Gefängniß, bis auf 4 (das erste Mal 8) für den Tod, was sie jedoch mit den Worten: „die stärkste, im Straf-Gesetzbuch bestimmte Strafe,“ verkleideten. Für Hrn. v. Peyronnet: 87 für immerwährendes Gefängniß, 68 für Deportation, eine für Verhaftung auf beschränkte Zeit. Für Hrn. v. Chante-lauze: 138 für immerwährendes Gefängniß, 14 für Deportation, 4 für Verhaftung auf eine Zeitlang. Für Hrn. Guernon: 140 für immerwährendes Gefängniß, 16 für Deportation.

Oper und mehrere Schauspiele waren dieser Tage geschlossen, allein bloß, weil die Künstler im Dienst in der Nationalgarde waren.

Die Ruhesünder von allen Farben, meint das Journal des Débats (es hat aber augenscheinlich am meisten die Carlisten im Auge, die doch allem Anscheine nach grade nicht die meisten waren), haben ihre letzte Karte ausgespielt, und dennoch muß man sagen, daß, wenn sie je ein Gelingen hoffen durften, wenn sie sich je schmeicheln konnten, die Einsicht des Volkes irre zu leiten, es diesmal war. Die Mehrheit der National-Garde, sagen wir es nur grade heraus, wünschte den Tod von wenigstens zwei der angeklagten Minister; diese Genugthuung, meinte sie, sei man Frankreich nach dem Verbrechen vom 25. Juli schuldig. Nur das Bild

der Anarchie und Gesetzverletzung, das sich ihr so lebendig vor Augen stellte, konnte plöglich diese Ansicht der Mehrheit der Nationalgarde ändern, und sie hat mit bewundernswerther Einsicht und Entschlossenheit ihren eigenen Widerwillen besiegt u. s. w.“ Dieses Blatt spricht die Hoffnung aus, die Deputirtenkammer werde die Veranstaltung einer Untersuchung über die Urheber der Unruhen dieser Tage fordern und die Regierung sie nicht verweigern können.

Nicht ein, sondern zwei verkleidete Priester, wie man sagt Carlisten, sind unter den Volkshausen festgenommen und jetzt in Untersuchung; der eine nannte sich Boutil, heißt aber Bidour, ist 25 Jahre alt, hatte ziemlich viel Gold- und Silbergeld bei sich, einen falschen Paß und eine geheimnißvolle Correspondenz.

Niederlande.

Brüssel den 26. Dezember. Mit der berühmten und berühmten „Union“, welche so Großes, ja unsere ganze Revolution bewirkt hat, fängt es an, windig auszufehen und die ultraliberalen und die ultrakatholischen Mitglieder im Kongresse stehen auf dem Punkte, miteinander zu brechen. In jener Sitzung vom 22. sollte die Diskussion über den Verfassung-Artikel, nach welchem die Regierung sich nicht in Kultus-Angelegenheiten (zu welchem die Katholischen die Ehe in allen ihren Beziehungen hurechnen wollen) mischen soll, fortgesetzt werden. Gleich zu Anfange trat Herr de Brouckere wider den Abbé de Haerne mit folgenden Worten auf: „Auf die Drohungen habe ich nichts zu antworten, die von dieser Rednerbühne gestern ein Abgeordneter aussprach, der an die Gewalt appelliren zu wollen scheint. Wolle auch der ganze Aleris sich abtrennen, wir würden ihn nicht fürchten. Nicht die 80,000 Bittsteller aus Ostflandern sind es, die die Revolution gemacht haben. Die Union wurde nie abgeschlossen, sie war das Ergebnis der Umstände; sie machte sich, als beide Theile eingesehen hatten, daß sie sich der eine um den andern schlagen ließen, und daß sie sich verständigen mußten, um nicht beide zu unterliegen. Jetzt aber ist es nicht mehr darum zu thun, gegenseitig Opfer zu bringen, um eine Opposition zu bilden, die im Stande wäre, der Staatsgewalt zu imponiren. Jene Staatsgewalt besteht nicht mehr, wir haben nichts mehr zu bekämpfen, wir haben nur das Maaß unserer Freiheiten zu ordnen u. s. w.“ Er ging nun zur Erörterung des streitigen Punktes über die Rechtsgültigkeit von Ehen, die bloß von Priestern eingesegnet worden, über. — Die geistlichen Mitglieder suchten einzulenken, als der Finanzminister Herr Coghew mit dem Entwurfe des provisorischen Budgets hereintrat. Wir lesen im Courier: „Ein Schreiben aus Paris von Jemand, auf den wir das größte Vertrauen stellen, meldet, daß General Sebastiani ihm angezeigt, es sei die Absicht der Französischen Regie-

rung, die Freiheit der Schelde ohne alle Beschränkung oder Abgabe zu fordern. Diese Entschließung des Französischen Ministeriums sei bereits Herrn v. Talleyrand nach London und dem Französischen Gesandtschaftsträger im Haag zugefertigt worden."

Mit dem 31. Dezember sollen die akademischen Vorlesungen wieder eröffnet werden; es sind aber für die Zukunft in Gent und Lüttich die philosophische, in Löwen die juristische und in Gent und Löwen die mathematische Fakultät abgeschafft. Die Honorare sind um ein Drittel vermindert. Von Deutschen Professoren sind nur die Herren Becker, Hans, Lohmann und Bronn beibehalten.

Nach Privatberichten giebt es in Antwerpen eine große Partei für den Prinzen von Oranien, die täglich zunimmt. Auch die regulirten Belgischen Truppen scheinen dieser Partei zugethan, die Freiwilligen hingegen sind republikanisch und sehr gegen die Holländer eingenommen. Der Handelsstand daselbst hatte sichere Nachrichten über die, in der Holländischen Nation herrschende Begeisterung, die erstaunliche Menge von Freiwilligen, die sich noch täglich angebten, die Millionen von Gulden, die man auf dem Altare des Vaterlandes dargebracht, und an 60,000 Mann sedentaire Bürgergarde und Landsturm, über welche der König würde gebieten sobald er erklärte, ganz von Belgien absehen zu wollen. Hierauf ließ man sich in den öffentlichen Gesellschaften stark wider die lügenhaften Nachrichten in den Belgischen Zeitungen aus, so daß auch einige Kaufleute ihre Furcht zu erkennen gaben, daß, wenn die Sachen nicht schnell entschieden würden, man wohl einmal alles fremde Gesindel, welches die provisorische Regierung auf ihre Kosten besolde, flüchtig in Antwerpens Mauern ankommen sehen würde, gejagt von eben den Soldaten, die Kessels versprochen hatte, allein auf sich nehmen zu wollen. Allerlei Gerüchte liefen am 20. d. über das Aufziehen der Holländischen Fahne in Gent um und mit Unruhe sahe man der Bestätigung entgegen.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 24. Dezember. In der letzten Sitzung des Oberhauses that Lord Wynford an den Grafen Grey die Frage: ob England sich jetzt nicht in dem Falle befinde, sich der Verpflichtung entheben zu halten, die es 1815 durch den, zwischen Großbritannien und den Niederlanden abgeschlossenen Traktat eingegangen, worin nämlich bestimmt worden, daß beide Staaten, jeder zur Hälfte, von Rußland einen Schuldbetrag von 50 Millionen Gulden übernahmen, mit dem Vorbehalte, daß, wenn jemals die Niederlande von den übrigen Provinzen getrennt würden, daß, was alsdann von jener Schuld noch nicht bezahlt seyn möchte, von Großbritannien oder Holland nicht weiter getragen werden sollte. Da man jetzt allgemein glaube, daß ein solcher Zeitpunkt eingetreten, und da Englands eigene Schuld drückend genug sei, um sich nicht länger

mit fremden belästigen zu dürfen, so wünschte der Redner, daß eine Untersuchung deshalb angeordnet werden und alle, die Sache betreffenden Papiere auf die Tafel gelegt werden möchten. — Graf Grey war desselben Urtheils, doch werde er, wenn die Untersuchung stattgefunden haben würde, seine Gedanken näher äußern. Die Vorlegung der Papiere ward bewilligt.

In ministeriellen Blättern heißt es, das Ministerium werde es versuchen, ob sich mit dem jetzigen Unterhause eine Parlaments-Reform bewirken lasse; falls dies aber fehlschlage, würde die Krone das Parlament auflösen, damit in dieser Hinsicht die Nation selbst entscheide könne.

S p a n i e n .

Madrid den 13. Dezember. Es bestätigt sich, daß F. M. die Königin sich abermals in gesegneten Leibesumständen befinde. — Man sagt bei Hofe, daß der Herzog v. Borceaux unverzüglich mit der Infantin von Spanien, Isabella, Tochter des Infanten D. Francesco de Paula verlobt werden soll, und daß D. Miguel sich mit der Prinzessin Maria Antonia von Neapel, Schwester der Königin, vermählen werde.

Der Gen. Fleyres, welchen man hieher berufen hat, um seine Meinung abzugeben, was man unter den gegenwärtigen Umständen in militärischer Hinsicht zu thun habe, hat sich dafür entschieden, daß man warten solle. Demnach ist die projekirte Aushebung unterblieben, und Spanien wird sich gegenwärtig auf die Defensiv-Verhältnisse beschränken.

Man spricht davon, daß die Mönche des Klosters S. Basilio, welche wegen des Mordes ihres Priors verhaftet worden sind, ungeachtet alles Widerstandes der Geistlichkeit, auf dem Plage de la Cebada öffentlich hingerichtet werden sollen.

Der König, sagt man, habe eine Autorisation vom Pabst verlangt, um über die Kirchengüter disponiren zu können.

S c h w e i z .

Der große Rath des Kantons Waadt hat folgenden Beschluß bekannt gemacht: Der große Rath, auf den Vortrag des Staats-Rathes, um dafür zu sorgen, daß der Kanton eine National Constitution habe, die den Wünschen des Volkes und seinen Bedürfnissen angemessen sei, beschließt: Art. 1. Es wird als Grundsatz festgesetzt, daß eine konstituierende Versammlung durch die Bürger ernannt werden soll, um eine Constitution zu entwerfen. Art. 2. Der Staats-Rath wird dem großen Rathe die nöthigen Vorschläge machen, um die Wahlart und die Bildung dieser konstituierenden Versammlung zu bestimmen. Art. 3. Diese Vorschläge sollen der Prüfung und Berathung des großen Rathes in dieser gegenwärtigen außerordentlichen Winter-Sitzung an einem von ihm zu bestimmenden nahen Zeitpunkt vorgelegt werden. Art. 4.

Der Staats-Rath ist mit der Vollziehung und Kundmachung dieses Beschlusses beauftragt.

Auch in Luzern ist eine neue Verfassung eingeführt, deren Hauptpunkte folgende sind: Der Canton Luzern ist ein Freistaat mit demokratisch-repräsentativer Verfassung, und, als solcher, ein Bundesglied der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Es giebt im Canton Luzern keine Vorrechte, weder der Orte noch der Geburt, der Personen oder Familien, sondern alle Bürger sind an polit. Rechten und vor dem Gesetze gleich. Jeder hat, wenn er die erforderlichen Eigenschaften besitzt, Zutritt zu allen Stellen und Aemtern. Die Verfassung sichert die Freiheit der Presse und der Meinungsbäußerung, so wie das freie Petitionsrecht. Das Gesetz bestraft den Mißbrauch dieser Freiheit. Ein Artikel, lautend: „Kein Staatsbeamter, keine Magistratsperson der Republik darf polit. oder militair. Stellen, Titel oder Orden von fremden Mächten annehmen. Die Annahme wird als Verzichtleistung auf öffentlichen Dienst in der Republik betrachtet,“ wurde dem Grundsätze nach angenommen, hinsichtlich der nähern Bestimmung aber ausgefetzt, um einer Commission überwiesen zu werden. Beim Beginn der Sitzung war in der Nähe der Stadt Feuer ausgebrochen und es wurde Sturm geläutet, indeß fiel Niemandem unter der plößlich versammelten großen Volksmenge ein, die Berathungen der Regierung zu beunruhigen.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten Verloosung der Posenener Stadt-Obligationen, wurden nachstehende Nummern gezogen, nämlich:

Nro. 369 über 100 Rthlr.

| | | |
|---------|-------|---|
| = 246. | = 100 | = |
| = 245. | = 100 | = |
| = 1124. | = 100 | = |
| = 209. | = 100 | = |
| = 932. | = 25 | = |
| = 443. | = 100 | = |
| = 822. | = 25 | = |
| = 546. | = 50 | = |
| = 1049. | = 100 | = |
| = 1057. | = 100 | = |
| = 802. | = 25 | = |
| = 554. | = 50 | = |

Die Inhaber dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, den Betrag dafür vom 5ten bis zum 15ten Januar c. in der Stadt-Schulden-Zilgungs-Kasse auf dem Rathhause in den gewöhnlichen Amtsstunden in Empfang zu nehmen, widrigenfalls das Kapital bis zum 5. Juli c. in dieser Kasse und zwar ohne Zinsen asservirt bleibt.

Zugleich machen wir auch bekannt, daß die Zinsen von denen noch im Cours befindlichen Obliga-

tionen, im Betrage von 64,500 Rthlr., für den Coupon No. 12. in eben der Zeit gezahlt werden. Posen den 3. Januar 1831.
Die Stadt-Schulden-Zilgungs-Kommission.

Ediktal-Citation.

Ueber das Vermögen des hiesigen Banquiers Wolff Falk ist durch die Verfügung vom heutigen Tage der Konkurs eröffnet und zur Liquidation der Forderungen an denselben ein Termin auf den 1sten März 1831 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Assessor v. Beyer in unserm Partheizimmer angesetzt worden. Es werden daher alle unbekanntten Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch aufgefordert, in diesem Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzugeben, und die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber vorzulegen, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, mit ihren Forderungen an die Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger wird auferlegt werden.

Denjenigen, welche persönlich nicht erscheinen können, und denen es hier an Bekanntschaft mangelt, werden die hiesigen Justiz-Commissarien v. Przepalski, Brachvogel und Landgerichts-Rath Boy zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Posen den 7. Oktober 1830.

Königl. Preussisches Landgericht.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 5. Januar 1831.

| Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.) | Preis | | | | | |
|---|-------|-------|------|-------|-------|------|
| | von | | | bis | | |
| | Rosk. | Byer. | sch. | Rosk. | Byer. | sch. |
| Weizen | 2 | 10 | — | 2 | 14 | — |
| Roggen | 1 | 12 | 6 | 1 | 15 | — |
| Gerste | 1 | — | — | 1 | 2 | 6 |
| Hafer | — | 27 | 6 | — | 29 | — |
| Buchweizen | 1 | 5 | — | 1 | 7 | 6 |
| Erbsen | 1 | 5 | — | 1 | 7 | 6 |
| Kartoffeln | — | 16 | — | — | 20 | — |
| Heu 1 Ctr. 110 U. Preß. | — | 27 | 6 | 1 | — | — |
| Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. | 5 | 27 | 6 | 6 | — | — |
| Butter 1 Garniek oder 8 U. Preuß. | 2 | 5 | — | 2 | 10 | — |